Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil
Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 158. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 15. Juni 1909.** Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Gegen die Schundliteratur

verbreitet der Dürerbund folgenden Aufruf ans Volk:

Schützt eure Jungen und Mädel!

Denn was sie in diesen bunten Heften da mit den aufregenden Bildern vorn darauf lesen, das ist zum großen Teile Gift!

„Gift?" sagt ihr, „oho! Wir haben doch selber hineingeguckt: wie's da hergeht, das ist so interessant, daß sogar uns Großen mitunter zumute wird, wir wissen nicht, wie! Diese Gefahren — eine Gänsehaut kriegt man nach der andern! Dieser Mut, diese Gescheitheit, diese Gemeinheit und dann wieder: dieser Edelsinn! Aber ob es noch so oft haarbreit am Verderben vorbeigeht, schließlich wird's doch immer gut, und das unschuldige Mädel kriegt seinen Schatz, und der edle Held triumphiert, und die Tugend siegt. Na also! Gift?! Was soll es denn schaden, dieses Gift?"

Gift! Dabei bleiben wir. Aber die Gifte sind ja nicht ebenso schädlich für alt wie für jung. Ihr Eltern wißt doch, daß Ihr auch wohl einmal etwas vertragen könnt, woran Euer Kind zugrund gehen würde! Wir sind keine Freunde des Alkohols, aber immerhin: wie viel leichter verträgt der Erwachsene sogar ein großes Glas Schnaps, als ein Kind! Laßt Ihr Eure Kinder Schnaps trinken? Der Lumpenproletarier tut das vielleicht, der Verkommene, der Gewissenlose oder auch der Dumme — aber ganz gewiß nicht der gescheite Mann, und die helläugige Frau, die ihren Menschenwert fühlen und die wollen, daß ihre Kinder heranwachsen zu gesunden und starken Menschen, zu Glücklichen, die's einmal womöglich besser haben, als ihre Eltern selbst. Gebt Ihr Euren Kindern Schnaps? Tut Ihr's nicht, so dürft Ihr sie aus ganz denselben Gründen auch keine Schundbücher lesen lassen. Oder wollt Ihr nicht, daß sie vorwärts kommen?

Sollen sie das, so müssen sie damit rechnen, lernen, wie's in der Welt wirklich hergeht. Will ich mir eine Stellung im Leben verschaffen, muß ich mich auf Menschen, Dinge und Verhältnisse verstehen, wie sie sind. Wo geht's denn im Leben zu, wie in diesen Schauerromanen mit den ergreifenden Bildern vorn? Wo sind Menschen, die nicht nur allmächtig, sondern auch allwissend sind, wie der liebe Gott? Anderseits: wo sind diese eingefleischten Teufel, denen rein gar nichts einen Spaß macht, als ganz ausgesucht niederträchtig zu sein? Hat irgendwer von Euch schon irgendwen von der Sorte Menschen kennen gelernt, die in diesen Heften die Hauptrollen spielen? Oder irgend etwas erlebt, wie es hier geschildert wird? Oder auch nur sprechen gehört, immer hochtrabend und immer unnatürlich, wie es diese Puppen da tun, mit denen man Theater vormacht? In diesen Heften steht ja das Leben auf dem Kopf und strampelt mit den Beinen! Da sperren natürlich Eure Jungen die Augen auf, so was gefällt ihnen, denn das kriegen sie nirgendwo anders zu sehn. Aber hier liegt die Sache nicht, wie beim lieben Märchen, wo zwar auch nur ein Schein gezeigt wird, aber ein schöner und sinniger Schein. Der Märchen-Schein, der verweht beim Aelterwerden von selber, wie ein Morgennebel beim wachsenden Tage sich von Wiesen und Wald zieht, aber bei diesen Schriften wird getan, als wenn sichs um die jüngste Vergangenheit oder gar um die Gegenwart handelte, kurz, als wenn es so in Wirklichkeit hergehen könnte. Ein Knabe soll dieses Zeug für möglich halten. Und er hält es dafür, weil er noch an Gedrucktes glaubt. Armer Junge du, der mit so aufgeblasenen Phantastereien im Kopfe dann im Leben vorwärts soll — du mußt schon Glück haben, wenn du nur mit heilen Gliedern aus dem Kampf ums Dasein herauskommst. Vorwärts kommen kannst du mit so verdorbenem Kopf nimmer und nie.

Sollen wir vorwärts, müssen wir gesund sein. Unsre Jungen müssen sich nicht nur nach und nach darüber klar werden, was im Leben möglich ist und unmöglich ist, sie müssen auch Kraft haben, Tüchtiges zu tun. Wer sich mit Nick Carter und Sherlock Holmes oder ihresgleichen den Kopf schwindlich zu machen lernt, der ruiniert sich aber so nebenbei auch die Nerven. Die Erholung ist zum Kraftsammeln nötig, deshalb muß in ihr Ruhe sein. Diese Schundliteratur aber raubt die Ruhe, denn sie „spannt" fortwährend und hetzt dadurch den Geist von Aufregung zu Aufregung. Mitunter kommt's bis zum Ueberschnappen — wie bei dem Jungen in Hannover, der all seine Holzpapier-Herrlichkeiten dieser Art mit einer Girlande zusammenband . . . und sich dann erschoß. Mitunter kommt's zum Verbrechen, wie bei dem Laufburschen in Köln, der unter Berufung auf ein Sherlock Holmes-Bild seinen . . . Mord an einem Knaben schilderte. Stets aber kommt es zu einer Schwächung. Das braucht gar nicht erst bewiesen zu werden, denn jeder sieht doch wohl ohne weiteres ein: daß gesunde Nahrung gesünder ist als ungesunde. Diese Hefte nähren nicht, sie zehren.

Leser Du und Leserin Du, Ihr seid doch nicht dumm — wenn Euch einer anschreit, so wißt Ihr, er will etwas von Euch für sich, und wenn Euch einer schmeichelt, so traut Ihr dem Kerl nicht. Nun, vergleicht bloß das Aeußere dieser Hefte mit einem anständigen Buch. Welches spricht ruhig zum Beschauer, wie einer, der eben etwas mitzuteilen hat, und welches schreit ihn schon mit dem Bilde an: „Kauf mich! kauf mich!". Und diese schreierischen Bücher schmeicheln auch, und wenden sich, wie alle Schmeichler, nicht an das Beste, sondern an das weniger Gute in uns. In uns — ich meine in unsern Jungen. Sie wenden sich nicht an die gesunden Jungenstriebe, die verderben sie, und dann schmeicheln sie den niedrigen Instinkten. Sie drücken sie herunter zum Tierischen, während wir doch alle Ursache haben, unsere Jugend stark zu machen, damit sie das Tier in sich — und um sich — im Zaum halten kann. Warum tun sie das? Weil das Gemeine immer das Allgemeine ist: wer sich ans Tier im Menschen wendet, fängt am leichtesten die meisten Leser, und wer die meisten Hefte verkauft, macht die besten Geschäfte.

Und das muß man ihnen lassen, Geschäfte machen die Herren Verfasser und Verleger, ganz großartige Geschäfte mit ihrem Schund. Es ist nachgewiesen, daß unserm Volk damit Millionen aus der Tasche gezogen werden. Ein einziger dieser Herren, die sich vor Euch und Euern Kindern so gern als „Volksfreunde" aufspielen, hat 2½ Millionen in einem einzigen Jahre mit seinem Schunde auf Eure und Euresgleichen Kosten „gemacht". In Wahrheit ist nämlich dieser Schund, der tut, als wenn er billig wäre, auch noch skandalös teuer. Denn für dasselbe Geld, daß hier Euch oder Euern Jungen abgeluchst wird, könnten sie das Beste und Erfreulichste zum Lesen bekommen. Und zwar „Dauerware". Wir meinen: Bücher die sich halten. Bücher, an denen man sich nicht nach ein- oder zweimaligem Durchfressen den Magen verdorben hat, sondern die man in den Schrank stellt, wo sie sich nach und nach zu einer Bücherei von so hohem inneren Werte ansammeln, wie nur die irgend eines Reichen. Wollt Ihr wissen, wo sie zu kaufen sind, so wendet 50 Pf. daran und schickt sie in Briefmarken an den Geschäftsführer des Dürerbundes Georg D. W. Callwey in München mit der Bitte, Euch dafür postfrei den „Gesundbrunnen" zu senden. Der gibt Euch neben manchem andern Nützlichen und Unterhaltsamen vielerlei Ratschläge, was, wo und wie Ihr für weniges Geld die besten Bücher ins Haus bekommt. Ihr solltet auch zu stolz sein, als daß Ihr Euch von Geschäftemachern ausbeuten laßt, die Euer Nichtverstehen benutzen wollen, um Euch Schund anzuschmieren, und Euch im stillen auslachen.

Wir, die wir hier zu Euch sprechen, wir dünken uns nicht besser oder vornehmer oder gescheiter, als Ihr seid, noch treibt uns irgendein Geld- oder Parteiinteresse zu Euch. Unser Dürerbund will keine Profite, weil er überhaupt keine Geschäfte macht. Und er hat zu Mitgliedern überzeugte Angehörige aller politischen Parteien. Die Jugend liegt uns allen am Herzen, genau so, wie sie Euch am Herzen liegt. Durch unsern Beruf aber sind wir gerade über diese Dinge besser unterrichtet als Ihr, wie Ihr Euerseits auf andern Gebieten besser unterrichtet seid, als wir sind. Wir dürfen also zu Euch guten Gewissens reden. Und wir warnen Euch und Eure Familie vor der Schundliteratur als vor einem geistigen Gifte. Verbündet Euch mit uns (wie das geschehen kann, sagt Euch auch der „Gesundbrunnen"), um statt Aufregungen und Rausch heilende, nährende und kräftigende Freuden in alle unsre Heimstätten zu bringen. Und damit die echte Bildung, die für jeden, der sie gewonnen hat, nach dem alten Sprichwort Macht bedeutet — und die zugleich Glück bringt.

Darum: schützt Eure Jungen und Mädel vor dem gedruckten Schund! Bekämpft ihn, wo Ihr ihn nur findet, schickt Eure Kinder vom allzu reichlichen Schmökern weg zur Erholung ins Freie und verschafft ihnen, wenn sie lesen wollen, Gutes zum Lesen, das nicht teurer, sondern billiger ist!

Der Dürerbund.

Deutsches Reich.

Fürst Eulenburg.

Die Beschlußkammer des Berliner Landgerichts hat beschlossen, die von dem Fürsten Eulenburg zu stellende Kaution von 100 000 auf 500 000 M. zu erhöhen. Von diesem Beschluß wurde der Fürst sofort von seinem Rechtsbeistand verständigt. Schon eine Stunde später war von denselben Finanzleuten, welche die erste Kaution aufgebracht hatten, die Summe beschafft und dem Fürsten ausgehändigt. Fürst Eulenburg ist darauf nach Liebenberg abgereist. Nach dem Urteil der Aerzte ist der Fürst vorerst noch nicht verhandlungsfähig. Das Gericht hat daher beschlossen, zunächst noch bis Anfang Juli zu warten. — Der „Reichsbote" schreibt zu der Rückkehr des Fürsten Eulenburg: Wenn man bedenkt, daß der Fürst die Reise von Gastein bis Berlin in einem Zuge machen konnte, so muß er so gesund sein, daß er ein paar Stunden im Gerichtssaal sitzen kann. Wozu also diese fortdauernden ärztlichen Untersuchungen? Diese

---

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschürnau.

6) (Nachdruck verboten.)

Maria hielt dem strengen Blick ihrer Mutter stand, ohne auch mit der Wimper zu zucken.

„Deine Vorsichtsmaßregeln sind zwecklos, Mama", sagte sie.

Die Gräfin fuhr auf. „Warum?" sagte sie scharf.

„Weil ich fest entschlossen bin, die Gattin des Professors Wesenberg zu werden!"

Die Brust der Gräfin hob und senkte sich in tiefen Atemzügen; die Stäbe des Fächers knisterten unter dem Druck ihrer Finger. Sie trat dicht zu Marie heran.

„Ehrloses Geschöpf!" stieß sie zwischen den zusammengebissenen Zähnen hervor. „Weißt du, daß wir dich verstoßen würden?"

Marie blieb fest. „Es wäre furchtbar für mich", sagte sie leise, „aber ich würde es ertragen müssen. Von dem Manne, den ich liebe, lasse ich nicht, selbst dann nicht, wenn ihr euch von mir lossagtet. Stellt mich nicht vor die schreckliche Wahl zwischen ihm und euch — ihr würdet mich verlieren!"

„Du sollst nicht!" knirschte die tief erregte Frau. „Lieber will ich dich als Nonne sehen, ja, lieber tot, denn als Gattin dieses Menschen!"

Sie besann sich plötzlich, daß man Marie und sie selbst in den Gesellschaftsräumen vermissen und daß man Verdacht schöpfen könne. Das durfte nicht sein.

„Komm jetzt", befahl sie. „Das weitere wird sich finden!"

Als die beiden Arm in Arm in die Empfangssäle zurückkehrten, verriet nichts an ihnen die aufregende Szene, die sie eben durchlebt hatten. Die Gräfin war imposant, würdevoll wie immer, und Komtesse Marie erfüllte nach wie vor ihre Pflichten als Tochter des Hauses mit unnachahmlicher Grazie.

Nur Graf Herbert erriet, daß irgend etwas Besonderes vorgefallen sei, und er glaubte zu wissen, was es war. Es fiel ihm auf, daß Fürst Velheny aus der Gesellschaft verschwunden war. Freilich hatte auch Wesenberg sich ohne Abschied zurückgezogen, aber dieser Tatsache legte Herbert keine Bedeutung bei. Er war daran gewöhnt, daß sein launenhafter Freund, wenn es ihm so behagte, auf französische Art sich aus dem Staube machte. Während des Durcheinanderflutens der Paare vor dem Souper näherte er sich Marie und entführte sie für einige Augenblicke ihrem Tischherrn.

„Du hast dem Fürsten einen Korb gegeben?" fragte er.

„Ja — und ich habe mich mit Paul Wesenberg verlobt!"

Eine solche Wendung der Dinge hatte Herbert auch nicht im entferntesten erwartet. Er ließ ein langgezogenes „Ah!" hören.

„Das also ist des Rätsels Lösung!" setzte er nach einer kleinen Pause nachdenklich hinzu, und er sah dabei ganz und gar nicht aus, als ob diese Art Lösung ihm besonders erwünscht sei.

* * *

Der Professor Wesenberg ging um die Mittagsstunde des nächsten Tages rastlos in seinem Atelier auf und nieder. Seiner energischen, tatkräftigen Natur war das Abwarten, zu dem er sich vorläufig verdammt sah, geradezu unerträglich. Er hatte seine Werbung um Mariens Hand in einem an den Grafen Salms gerichteten Briefe wiederholt und fragte sich vergeblich, was er zunächst tun solle. Er liebte die Komtesse mit einer Leidenschaft, der gegenüber alles, was er bisher für andere Frauen empfunden hatte, zur bloßen Liebeständelei herabsank. Jeder Aufschub seines Glückes dünkte ihm eine Ewigkeit der Qual, und der Widerstand, den man ihm entgegensetzte, die Geringschätzung, mit der diese hochmütige, bornierte alte Aristokratin ihn behandelt hatte, versetzte ihn in eine maßlose Empörung. Kein Schlaf war während der Nacht in seine Augen gekommen; er war nicht fähig, zu arbeiten, und auch nicht fähig, zu ruhen. Von dem Divan, auf den er sich geworfen hatte, sprang er nach wenigen Augenblicken wieder auf und begann seine rastlose Wanderung durch den seiner phantastischen Pracht wegen in ganz Wien berühmten Saal von neuem.

Auf einer Staffelei stand das beinahe vollendete Bildnis der Komtesse. Wie das liebliche Antlitz zu ihm herüberlächelte, wie die großen, zärtlichen Augen ihn grüßten! Und nun wolle man sie von ihm trennen! O, man solle es wagen! Seine Feuerseele duldete keine Hindernisse; er schleuderte einfach beiseite, was zwischen ihm und dem ersehnten Ziele stand.

Eine gewisse geniale Rücksichtslosigkeit, entsprungen aus dem Bewußtsein seiner gewaltigen Kraft, war ein Hauptzug seines Charakters. Aus einem alten Patriziergeschlecht entsprossen, hatte er sich das Recht, seinem Genius folgen zu dürfen, unter harten Kämpfen erringen müssen; sein Vater war starr und eigenwillig, gleich ihm selbst. Dennoch hatte er gesiegt und es dahin gebracht, daß man jetzt gar stolz auf ihn war in dem altersgrauen, mächtigen Kaufmannshause am Rhein. Und so würde er auch hier siegen und sich das Glück, das man ihm weigern wollte, mit Gewalt erkämpfen.

Der aristokratischen Vorurteile lachte er, er kannte seinen eigenen Wert. Er würde auch über das pomphafte Auftreten der alten Gräfin gelacht haben, wenn er nicht als Folge derselben eine Verzögerung seines Glückes vorausgesehen hätte. Er war eine Titanennatur, unfähig, das feurige Ungestüm seines Temperaments zu zügeln, und außerdem war er grenzenlos verwöhnt. Dem Zauber seiner Person widerstanden die Menschen im allgemeinen ebensowenig wie seiner Kunst.

Der Professor hatte die Tür zum Arbeitssaal seiner Schüler verschlossen und dem Diener strengen Befehl gegeben, keinen der Besucher hier vorzulassen, die sich sonst um diese Stunde hier einzufinden pflegten. Deshalb war er auf das unangenehmste überrascht, als die große Eingangstür dennoch schnell und energisch geöffnet wurde; aber seine finstere Miene hellte sich auf, als er den Eintretenden erkannte. Es war Herbert Salms.

„Verzeih'", sagte dieser, ich habe deinem getreuen Anton alle Präliminarien erspart, indem ich ihn bat, den Mund zu halten, und ihn beiseite schob. Ich hoffe doch, daß du in deinem Absperrungssystem zu meinen Gunsten eine Ausnahme machen wirst!"

Wesenberg schüttelte ihm in seiner Freude beinahe die Hand aus dem Gelenke.

„Lieber, alter Bursche", sagte er treuherzig, „es ist ein wahrer Himmelssegen, daß du da bist. Ich war schon im Begriff, zu dir zu senden, denn selbst kommen konnte ich nicht. Deine Frau Mama hat mir, wie du weißt, gestern abend ihr Haus verboten."

Herbert nickte lachend.

„Die Szene hätte ich mit ansehen mögen", sagte er, „sie muß effektvoll gewesen sein!"

„Das war sie! — Vor allen Dingen setze dich aber, Herbert. Willst du Wein trinken?"

„Nein, danke! Aber wenn du eine gute Zigarre hast —"

„Ersten Ranges — hier direkt aus Havanna. Und nun sprich, Herbert."

„Ganz im Gegenteil, lieber Freund, ich komme zu dir, um dich zum Sprechen zu veranlassen. Willst du mir gefälligst mitteilen, wie es zwischen dir und meiner Schwester, die ich in bezug auf Herzensaffären für eine wahre Eisprinzessin gehalten habe, so weit kommen konnte? Ich vermute, daß ihr euch vor gestern abend nie allein und unbeachtet gesehen habt."

„Allein nicht, aber unbeachtet — hier, bei den Sitzungen in meinem Atelier!"

(Fortsetzung folgt.)

fortdauernde Unentschiedenheit seiner Lage, wobei sie doch fortwährend von der Presse behandelt wird, muß für den Fürsten schlimmer sein, als ein endgültiges Urteil.

Sozialdemokratische Prophezeiungen.

Eine hübsche Zusammenstellung sozialdemokratischer Prophezeiungen bringt die Zeitschrift „Der Hammer".

„Spätestens in 10 Jahren kommt der große Kladderadatsch", sagte August Bebel 1875 — da stand die bürgerliche Welt noch 30 Jahre und wollte noch immer nicht untergehen. „Mit unfehlbarer Sicherheit eilen wir von Sieg zu Sieg", sagte Singer vor den letzten Wahlen — da verlor die Sozialdemokratie die Hälfte ihrer Sitze. „Wenn die neuen Wucherzölle eingeführt werden", sagte Ledebour, „so wird niemand mehr das teure Brot bezahlen können", — da wurden die Zölle eingeführt, und das Brot wurde so billig, wie es nie gewesen war. „Wählt keinen von den Ordnungsparteien", sagten die Sozialdemokraten 1907, „sonst kommt das Pfund Fleisch bald auf 3 M. zu stehen." — Aber das Volk wählte doch Bürgerliche: da sanken die Schweinepreise von 75 auf 45 M. — „Das deutsche Volk verkümmert an Unterernährung", sagten die sozialdemokratischen Volksbeglücker — da stieg der Fleischverbrauch in Deutschland von 25 auf 52 Kilogramm auf Kopf und Jahr und war fast doppelt so hoch wie in Schweden, Belgien und Dänemark."

Danach muß man doch wirklich zweifeln, ob diese Anguren nicht am Ende sich auch täuschen, wenn sie sagen: „Wir sind die einzigen Vertreter der Aufklärung und des Fortschrittes."

§ Berlin, 12. Juni. Das Herrenhaus hält seine nächste Plenarsitzung am Dienstag, den 22. ds. Mts., nachmittags 2½ Uhr, ab. Auf die Tagesordnung wird die Stempelsteuervorlage und die Berggesetznovelle gestellt werden. Man hofft, beide Vorlagen in dieser einen Sitzung zu erledigen. Die Handelskommission des Herrenhauses hat an der Berggesetznovelle im wesentlichen nur die Aenderung vorgenommen, daß für die Arbeiterausschüsse die Verhältniswahl als zulässig erklärt wird, während das Abgeordnetenhaus beschlossen hatte, daß die Wahlen als Verhältniswahlen vorzunehmen sind. An Stelle der obligatorischen Bestimmung in den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ist also eine fakultative Vorschrift gesetzt.

§ Berlin, 12. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Reichskanzler empfing die zur Anzeigung der Thronbesteigung des Sultans Mehmed V. eingetroffene ottomanische Sondergesandtschaft. Die Mission besteht aus dem früheren Großwesir Tewfik Pascha, dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Gabriel Effendi, dem Divisionsgeneral Halil Pascha und mehreren Sekretären. Morgen wird die Gesandtschaft vom Kaiser im hiesigen Schlosse in feierlicher Audienz empfangen. Darauf sind die Herren zur kaiserlichen Frühstückstafel geladen. Morgen abend findet ihnen zu Ehren ein Diner bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Freiherrn von Schoen, statt.

§ Berlin, 13. Juni. Der Kaiser empfing heute um 12½ Uhr die türkische Sondergesandtschaft in Gegenwart des Staatssekretärs Frhrn. v. Schön. Nachher fand bei dem Kaiserpaar Frühstückstafel statt, wozu die türkische Sondergesandtschaft geladen war.

Ausland.

Holland.

Die Wahlen,

die am Freitag zur Erneuerung der zweiten Kammer vorzunehmen waren, haben, wie bereits kurz gemeldet, zu einem starken Sieg der christlichen Parteien geführt. Der „Frkf. Ztg." wird über das Ergebnis aus Amsterdam berichtet:

„Jetzt schon bei der Urwahl steht ein starker Sieg der christlichen Parteien fest. Die Katholiken haben 25 Sitze, d. h. bereits einen mehr, als sie nur hatten. Die kuyperianischen Antirevolutionäre haben 20 Sitze, und da Kuyper in Dortrecht mit einem stärkeren Stimmenüberschuß in die Stichwahl kommt, auch diesen Platz sicher. Die historischen Christen verfügen über acht Sitze. Die vereinigten christlichen Parteien haben also 55 von den 100 Kammersitzen, außerdem wird ihnen ein großer Teil der noch erforderlichen 36 Stichwahlen zugute kommen. Die linksstehenden Parteien haben nur 10 Sitze sicher. Die Sozialisten haben bis jetzt noch keinen einzigen Abgeordnen in de Kammer. Der sozialistische Kolonialspezialist van Kol ist unterlegen."

Daß die Liberalen ebenso wie die Sozialdemokratie bei diesen Wahlen nicht besonders abschneiden würden, stand von vornherein fest. Aber daß der Schlag so niederschmetternd sein würde, hat man doch nirgends erwartet.

Türkei.

Die Kreta-Frage.

* Konstantinopel, 13. Juni. Die türkischen Botschafter haben bei den Schutzmächten Schritte gegen die Zurückziehung der Truppen auf Kreta getan und darauf hingewiesen, daß diese beinahe der Angliederung durch Griechenland gleichkäme. Die russische Antwort besagt, daß das türkische Verlangen der von den Mächten eingegangenen Verpflichtung zur Zurückziehung der Truppen entgegenstehe, im übrigen seien in der Angelegenheit der Insel Kreta unter den Schutzmächten Verhandlungen im Gange. Aehnliche Antworten sollen auch die andern Mächte gegeben haben. Die Diplomatie der Schutzmächte Kretas scheint übereinstimmend den Ausbruch eines Krieges nicht zu befürchten. Von russischer und englischer Seite sind der Pforte freundschaftliche Ratschläge wegen der Lage im Wilajet Adana erteilt worden, besonders weil bisher nur die niedern Volksklassen, nicht aber auch die als Anstifter verantwortlichen angesehenen Führer der Bewegung zur Verantwortung gezogen worden seien. Die Ausreise der türkischen Flotte, die am Samstag erfolgen sollte, ist auf Mittwoch verschoben worden, da der Sultan den Wunsch geäußert hat, die Schiffe vorher zu besichtigen.

England.

Die englische Arbeiterpartei und der Besuch des Zaren.

* London, 13. Juni. Auf eine Konferenz von 92 Verbänden der unabhängigen Arbeiterpartei wurde eine Entschließung gefaßt, in der der beabsichtigte Besuch des Kaisers von Rußland bei König Eduard scharf verurteilt und das Parteikomitee aufgefordert wird, eine große öffentliche Kundgebung gegen den Besuch ins Werk zu setzen.

Serbien.

Der Jahrestag der Ermordung Königs Alexander.

* Belgrad, 12. Juni. Der Tag der Ermordung des Königs Alexander von Serbien hat sich gestern zum sechsten Male gejährt. Die Zeitungen knüpfen daran Erörterungen, die für die jetzige Dynastie wenig schmeichelhaft sind. Die Bilanz der letzten 6 Jahre hat für Serbien nicht das gebracht, was die Verschwörer seinerzeit erhofften, von denen jetzt sicher viele ihre Tat bereuen.

Spanien.

Spanien und Marokko.

* Madrid, 13. Juni. Ueber den Verlauf des gestrigen Ministerrats wurde angesichts der im Publikum herrschenden Besorgnisse wegen der weiteren Entwickelung der Marokkofrage eine halbamtliche Note ausgegeben, die beruhigend zu wirken sucht, indem sie auf die bisher befolgte Politik hinweist, woran nichts geändert werden solle. Lediglich der Umstand, daß Spanien freundlich gesinnte Mauren den spanischen Schutz nachsuchen, damit die Anarchie und die Störung aller nützlichen Unternehmungen bei Melilla aufhöre, bedinge das Ergreifen gewisser Maßregeln, die bezweckten, den Mangel der Autorität des Sultans zu ersetzen und gleichzeitig die Rechte und gesetzlich begründeten Interessen Spaniens zu verteidigen.

Afrika.

Natals Eintritt in die südafrikanische Union.

* Pietermaritzburg, 12. Juni. Die Frage des Eintritts Natals in die südafrikanische Union ist im Wege der Volksabstimmung mit 11 121 gegen 3701 Stimmen zugunsten des Eintritts entschieden worden.

Arbeiterbewegung.

* Mülhausen (Elsaß), 12. Juni. Der Streik in der Kammgarnindustrie hat sich weiter ausgebreitet. Wie bereits gemeldet, hat das Syndikat der Mülhauser Kammgarnspinner beschlossen, für die vom Streik betroffene Firma zu arbeiten. Auf diese Erklärung hin legte der Spinnereiarbeitern der übrigen vier Kammgarnspinnereien die Arbeit nieder. Es feiern gegenwärtig ungefähr 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

* Viersen, 12. Juni. Die Stoffweber und Weberinnen der Firma Crus & Co. reichten gestern wegen einer Lohnforderung die Kündigung ein; die Spulerinnen erklärten sich mit den Webern solidarisch. Darauf kündigte die Firma sämtlichen Bandwirkern. — In dem schon drei Wochen dauernden Ausstand der Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter ist noch keine Aenderung eingetreten.

* Kiel, 12. Juni. Neue schwere Ausschreitungen gegen Arbeitswillige und die Schutzmannschaft bei dem Ausstand der städtischen Arbeiter haben das Polizeipräsidium veranlaßt, öffentlich die Bevölkerung vor der Beteiligung an Ansammlungen zu warnen, da die Schutzmannschaft angewiesen sei, aufs entschiedenste vorzugehen.

* Halle a. S., 12. Juni. Der Ausstand der Kürschner in Weißenfels und Nachbarorten, an dem mehrere hundert Arbeiter beteiligt waren, ist nach vierwöchiger Dauer durch eine Lohnerhöhung beendet worden.

Kirchliches.

20. Internationaler Eucharistischer Kongreß.

* Kölu, 12. Juni. Die Nachfrage nach Mitglieder- und Teilnehmerkarten ist schon jetzt eine zahlreiche und von Tag zu Tag steigende. Aus Deutsch-Ostafrika hat sich Bischof Spreiter O. S. B. von Daressalaam zur Teilnahme am Kongreß beim Zentralbureau in Köln, Eintrachtstr., angemeldet. Beim Permanenten Komitee ist jetzt bereits von 15 ausländischen Bischöfen die Teilnahme angemeldet. Dem Permanenten Komitee, unter dem Vorsitz des Herrn Bischofs von Namur, liegt für alle Eucharistischen Kongresse die ständige Propaganda in der ganzen Welt ob. — Den zahlreichen Mitgliedern des Vereins von der hl. Kindheit wird es von Interesse sein, zu hören, daß auch der Direktor des Vereins, Msgr. Demimuid (Paris), am Kongresse in Köln teilnehmen wird. — Vom Episkopat der Lombardei, der mit der Kölner Kirche von jeher in besonders herzlichen Beziehungen stand, durch den hl. Ambrosius († 397) und den hl. Karl Borromäus (1631) beide Erzbischöfe von Mailand, wurde bei Gelegenheit der diesjährigen Bischofskonferenz in Rho an den Herrn Kardinal und Erzbischof Antonius Fischer in Köln aus Anlaß des 20. Eucharistischen Kongresses eine prächtig ausgestattete Adresse gerichtet.

Das Erdbeben in Südfrankreich.

* Paris, 12. Juni. Wie Nachrichten in Marseiller Blätter schildern, haben die gestrigen Erdstöße in der Umgegend von Aix größeres Unheil angerichtet, als die bisherigen Meldungen angaben. In mehrern Ortschaften sind zahlreiche Gebäude zusammengestürzt. Man meldet bisher aus Lambesc 15 Tote, aus Saint Lannat 9, aus Rognes 20. Die Zahl der in Egutlles Getöteten ist noch unbekannt. Wie die Marseiller Blätter angeben, geben auch die erstern Zahlen noch nicht die Gesamtzahl der Verunglückten an.

* Paris, 13. Juni. Neuere Nachrichten bestätigen die gemeldete Anzahl der Toten. In Lambesc, St. Lannat, Reparade und Rognes wurden auch eine ganze Anzahl Personen verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutend. In St. Lannat haben sämtliche Wohnhäuser gelitten, der Kirchturm ist vollständig eingestürzt und die Mauern der Kirche sind gerissen. Die Einwohner lagern außerhalb der Stadt. Man schätzt den Schaden auf eine Million Frcs. Die bisher geborgenen und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leichen wurden in einem Schuppen aufgebahrt. Ein 12jähriger Knabe wurde bei der Flucht auf der Straße getötet, ein 70jähriger Greis der in einem Klub dem Billardspiele zusah fiel infolge des Schreckens um und war auf der Stelle tot, ebenso ein 15jähriger junger Mann. Das Schloß Valmonne hat ebenfalls stark gelitten. Heute werden in den vom Erdbeben heimgesuchten Ortschaften alle baufälligen Gebäude durch Soldaten niedergelegt werden. Auch in Lambesc beläuft sich der Materialschaden auf über eine Million Francs. In dieser Stadt sind 30 Personen verletzt worden, darunter mehrere tödlich. Die Mehrzahl der Opfer fand ihren Tod in den Betten mit Ausnahme von zwei Frauen, die auf der Straße getötet wurden, als sie ihre Wohnungen verließen. Die Mehrzahl der Straßen sind durch Trümmerhaufen versperrt. In einem Hause wurde eine Mutter mit ihrem fünfjährigen Kinde, welches sie auf dem Arm trug, getötet. Die Chaussee zwischen Lambesc und Rognes ist durch zahlreiche große Risse unpassierbar geworden. Der große Pachthof von St. Paul ist in einen Trümmerhaufen verwandelt. Rognes ist völlig zerstört. In Reparade sind alle Wohnhäuser beschädigt und viele drohen einzustürzen. Während der ganzen Nacht wurden Hilferufe einer verschütteten Familie vernommen. Erst gegen Morgen gelang es Soldaten, die Familie zu retten. Die auf einer Hochebene gelegene Ortschaft Vernegnes ist ebenfalls völlig zerstört. Truppen sind mit der Bergung der Verunglückten beschäftigt. Die Bewohner kampieren in von den Soldaten aufgeschlagenen Zeltlagern.

Sport.

)(Suderwick, 13. Juni. Der Fußballsport findet auch hier seine Pflege. Heute nachmittag fand auf der Wiese des Herrn Tenbensel ein Wettspiel zwischen dem Suderwicker Fußballklub 1909, 1. Mannschaft, und dem Aaltener Fußballklub, 1. Mannschaft, statt. Suderwyck zeigte sich überlegen und siegte mit 1:0. Sonntag in 8 Tagen soll wiederum ein Wettspiel hier stattfinden.

* Pest, 12. Juni. Der dritte Tag der Prinz Heinrich-Tourenfahrt war durch Sonnenschein begünstigt. Zu dem schönen Wetter kamen als ein zweiter Kontrast zu der gestrigen Fahrt die guten ungarischen Straßen hinzu, um die Annehmlichkeit zu erhöhen. Allerdings stellten auch heute wieder die vielfachen Steigungen, Serpentinen und steilen Biegungen, die hauptsächlich auf dem ersten Teil des Weges zu überwinden waren, hohe Anforderungen. Herzlich war der Empfang der deutschen Sportsleute seitens der ungarischen Bevölkerung. Allerorts tönten ihnen Eljenrufe entgegen. Die Ortschaften waren festlich mit Ehrenpforten geschmückt und die Häuser beflaggt. Um ½2 Uhr traf Prinz Heinrich ein. Er wurde vom Erzherzog Josef August, den Spitzen der Staats- und städtischen Behörden und dem Präsidenten des Magyrischen Automobilklubs, Graf Alexander Andrassy, empfangen. Um 5 Uhr nachmittags waren sämtliche Wagen angekommen. Da in Tatra-Fürde 100 Wagen gestartet hatten, sind nur drei Konkurrenten an diesem Tage nicht ans Ziel gelangt.

Provinzielle Nachrichten.

* Obermarxloh, 13. Juni. Zu der Nachricht, wonach der Bergmann Frankowiak von drei Zechgenossen durch eine Dynamitpatrone ums Leben gebracht worden sein soll, gibt es noch eine andere Darstellung, wonach Frankowiak seine Frau und die in seiner Wohnung anwesenden Bergleute aus Eifersucht umbringen wollte, die Dynamitpatrone jedoch vorzeitig platzte und ihn tötete. Diese Darstellung hat die meiste Wahrscheinlichkeit für sich.

* Meschede, 12. Juni. Der „Enster Hof" bei Meschede, dem Grafen von Westphalen gehörig, brannte vollständig nieder. Die Löscharbeiten wurden durch das Fehlen ausreichender Löschhilfe erschwert, da viele Nachbarn auf dem Mescheder Schützenfest weilten.

* Siegen, 12. Juni. Dem Tode entgangen ist in verflossener Nacht eine Arbeiterfamilie von vier Personen in der Marienbornerstraße. Ein Rohr der Gasleitung war undicht geworden, ohne daß jemand eine Wahrnehmung davon gemacht hätte. Sorglos legten sich die Eheleute mit ihren beiden Kindern zu Bett und schliefen ein, währenddem das der Leitung entströmende Gas das Schlafzimmer füllte u. alle betäubte. Im Augenblick der höchsten Gefahr — gegen 12 Uhr nachts — kam eine Angehörige der Familie von dienstlichen Geschäften zurück. Der starke Gasgeruch veranlaßte sie, sofort im Schlafzimmer zu gehen, Tür und Fenster zu öffnen und die Schlafenden anzurufen, die jedoch schon betäubt waren. Ein Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an. Der Mann und die Kinder erholten sich, die Frau mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden, doch hofft man, auch sie am Leben zu erhalten.

* Wesel, 12. Juni. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern in der Feldmark, indem das 2 jährige Zwillingskind der Eheleute Sch. in einem unbewachten Augenblick in einen Waschtopf fiel und ertrank. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

* Essen, 12. Juni. In Borbeck haben die Schüler des Gymnasiums, die Ostern das Zeugnis für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst erhalten hatten und auf der Anstalt blieben, trotz strengen Verbotes einen Kommers veranstaltet und dazu eine Bierzeitung angefertigt, in der die Lehrerschaft der Anstalt scharf mitgenommen wurde. Eine Bierzeitung kam in die Hand eines Oberlehrers, der sie an den Direktor weitergab. Nach einer Meldung des „Essener Generalanz." wurden vier Obersekundaner von der Anstalt verwiesen, eine größere Zahl erhielt das consilium abeundi und der Rest wurde mit je vier Stunden Arrest bestraft.

* Elberfeld, 10. Juni. Während einer Choleraepidemie sind in Holland die unverheirateten Großreedereibesitzer Wohsen und Langenstepen kurz hintereinander gestorben und haben, ohne daß sie vorher über ihr Vermögen verfügt hätten, angeblich 125 Millionen Gulden hinterlassen. Dieser Tage wurde nun in Nevlges eine Versammlung von 200 Personen abgehalten, die ein Anrecht auf die Hinterlassenschaft zu haben glauben, und die sich um die Erlangung der Erbschaft bemühen. Die Versammlung wählte einen Ausschuß, der in Rotterdam die Angelegenheit weiter zu fördern suchen soll. Eine größere Geldsumme wurde zu diesem Zweck bereitgestellt.

* Köln, 13. Juni. Die beiden jüngsten Kinder einer Fuhrmannsfamilie aus der Thüringer-Straße in Köln-Nippes, die in einem Zimmer der Wohnung eingeschlossen waren, während die Mutter Einkäufe machte, hatten am Ofen gespielt, und hierbei waren ihre Kleider in Brand geraten. Als die Mutter heimkehrte, fand sie die beiden 1½ und 3 Jahre alten Kinder mit schweren Brandwunden bedeckt, bewußtlos am Boden liegen. Man schaffte die bedauernswerten Geschöpfe ins Vinzenzhaus, wo sie gestern morgen ihren Brandwunden erlegen sind.

* Eversberg, 12. Juni. Eine in Krefeld wohnende Frau befand sich mit ihren zwei Kindern auf der Reise nach hier. Zwischen den Stationen Warmen und Wickede (Ruhr) fiel plötzlich das zweijährige Söhnchen aus dem Zuge, der sich in voller Fahrt befand. Die unglückliche Mutter wollte sofort nachspringen, wurde aber von den Mitreisenden daran gehindert. Man ließ den Zug halten. Das Kind lag auf einen Kieshaufen und weinte. Der zur Station Wickede requirierte Arzt konstatierte, daß das Kiad außer einigen Hautabschürfungen an Kopf und Aermchen keine weiteren bedeutenden Verletzungen erlitten hatte. Wer die Schuld an dem Vorgang trägt, läßt sich nicht bestimmt sagen. Wahrscheinlich ist die Abteiltür des Wagens nicht vorschriftsmäßig geschlossen gewesen. Uebrigens lehrt dieser zwar noch glücklich verlaufene Fall, daß Kinder während der Reise auf der Eisenbahn nicht genug beaufsichtigt werden können.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 12. Juni. Vorgestern übergaben zwei unbekannt gebliebene Damen dem Portier des Warenhauses Tietz am Alexanderplatz ein Paket zur Aufbewahrung. Als das Paket gestern noch nicht abgeholt worden war und sich außerdem ein starker Verwesungsgeruch bemerkbar machte, wurde die Papierhülle geöffnet. Sie enthielt die Leiche eines neugeborenen Kindes.

— Magdeburg, 12. Juni. Der Dachdeckermeister Hermann Wilke wurde bei der Ausbesserung eines Daches von seinem mit ihm arbeitenden Sohn, der plötzlich von einer Angst befallen wurde und sich an ihn klammerte, mit in die Tiefe gezissen. Er brach das Genick und war sofort tot. Der Sohn wurde nur leicht verletzt.

— Dallas (Texas), 12. Juni. Durch einen gestern abend aufgetretenen Tornado sind 11 Personen getötet und viele verletzt worden. In Gärten und Feldern ist bedeutender Schaden angerichtet worden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 15. Juni.

)!(**Der Turnverein Bocholt** veranstaltete am Sonntag nachmittag im Gebbingschen Saale ein großes Schauturnen seiner Frauen- und Mädchen-Abteilung. Zu der Veranstaltung hatten nur Frauen und Mädchen Zutritt; allein diese waren in solch großer Zahl erschienen, daß der große Saal bis zum letzten Platz besetzt war. Das Programm ließ die beiden Abteilungen abwechselnd zu den verschiedensten Uebungen antreten. Es wurden gezeigt Schrittübungen, Freiübungen, Stabübungen, Geräteturnen, Gesangsreigen und eine Sonder-Aufführung der Frauenabteilung, ein Keulenschwingen. Die Ausführung der Uebungen überraschte allgemein; durchweg waren es schöne Leistungen, denen man füglich Bewunderung und Anerkennung zollen mußte. Die Frauenabteilung produzierte sich mit 19 Damen in 2 Riegen, unter der Leitung der Herren Olbers und Schreiber, die Mädchen-Abteilung, die 33 Mädchen stark auftrat, unter der Leitung der Fel. Lehrerin Hambloch. Bei letzterer Abteilung fielen besonders die Ganz-Kleinen auf, die trotz ihrer wenigen Jahre — die kleinsten mögen wohl noch kaum 8 Jahre zählen — mit einem bewundernswerten Eifer und mit einer ganz erstaunlichen Exaktheit und schönstem Erfolge alle Uebungen mitmachten. Es war wirklich eine Freude, diese freudig-begeisterten Gesichtchen der Kleinen, ihren Eifer und ihr Können zu beobachten. Die Leistungen der Frauen-Abteilung gefielen nicht minder; einzelne Damen mögen wohl, was Exaktheit und Eleganz in Ausführung der Uebungen betrifft, mit manchen Turnern in Konkurrenz treten können. Das Keulenschwingen, das von 7 Damen ausgeführt wurde, gelang sogar ganz ausgezeichnet, ohne den geringsten Fehler, eine Leistung, wie wir sie noch selten gesehen. Der ganze Eindruck des Schauturnens war auf diese Weise nur der beste, und manche Vorurteile gegen das Frauenturnen, die ja leider

noch in so großem Maße bestehen, mögen damit wohl zerstört worden sein. Im Laufe der Darbietungen nahm Herr Professor Seppeler noch das Wort, um das Wesen und den Zweck des Frauenturnens darzulegen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß, nachdem man nunmehr gesehen, wie und was geleistet wird, sich die Sympathie der Bocholter Frauenwelt allgemein dem Frauenturnen zuwende. Insbesondere empfahl er auch die Mädchen-Abteilung für die Mädchen. Dieser wurde eine besondere Freude zuteil, indem der Vorstand des Vereins sie für einen der nächsten Sonntage zu Kaffee und Kuchen auf dem Gute Esing einlud.

)(**Die Bocholter Turnerschaft** erzielte auf dem am Sonntag in Bergeborbeck stattgehabten Gauturnfest wieder recht schöne Resultate. Bei dem in Geräteturnen — Barren, Reck und Pferd — Kugelstoßen, Weitsprung und 100 Meter-Lauf bestehenden Wettkampf errangen vom Turn-Verein Bocholt Herr Hendrichs in der 1. Abteilung und Herr Arens in der 2. Abteilung einen Kranz und vom Turn-Verein „Phönix" Herr W. de Lamboy einen Kranz in der 2. Abteilung. Das Fest wie auch die Wettkämpfe waren leider durch Regen sehr beeinträchtigt.

)!(**Der St. Georgius-Schützenverein** gibt heute abend in den Anlagen des Schützenhauses ein großes Militärkonzert. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 56. Inf.-Rgts. aus Wesel unter der Leitung des kgl. Obermusikmeisters Herrn Lehmann. Der Eintritt für Vereinsmitglieder ist frei. Das Konzert findet bestimmt statt; bei ungünstiger Witterung ist es im Saale.

*, **Die Konsum-Genossenschaft „Eintracht"** hielt am Sonntag nachmittag im Saale des kath. Arbeiter-Vereins eine allgemeine Mitglieder-Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Geschäftsführer der Genossenschaft, Herr Gerh. Ebbing, hielt einen aufklärenden Vortrag über das Wesen und den Wert der Konsum-Genossenschaften. Im Anschluß daran, wies er in eingehender Darlegung der Sachverhältnisse die gegen die hiesige Genossenschaft gemachten Einwendungen und Vorwürfe zurück; er hob hervor, daß nach Aussprache des Verbands-Revisors aus Bonn die Genossenschaft auf einer recht gesunden Basis beruhe und einer schönen Zukunft entgehengehe. Aus den sonstigen geschäftlichen Mitteilungen mag von Interesse sein, daß die Genossenschaft bei 400 Mitgliedern im verflossenen Monat Mai einen Umsatz von 8200 Mk. d. s. 20,50 Mk. pro Mitglied hatte. Gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl ca. 450.

† **Herr Joseph Dorweiler,** früherer langjähriger Stadtverordneter unserer Stadt, ist gestern in Köln, nach wo er nach seiner Zuruhesetzung verzogen, gestorben.

[?] **Meisterprüfung.** Herr Ferdinand Müller aus Bocholt, bestand am 11. Juni vor der Berliner Handwerkskammer die gesetzliche Meisterprüfung für das Polsterer- und Dekorationsgewerbe mit dem Prädikat recht gut.

*, **Zu den Herbstmanövern des 7. Armeekorps.** Wie dem Mst. Az. aus gut unterrichteten militärischen Kreisen mitgeteilt wird, werden während der diesjährigen Herbstmanöver des 7. Armeekorps bedeutsame nächtliche Operationen stattfinden, wobei neue und eigenartige Versuche zur Durchführung kommen sollen, die recht lehrreiche Erfahrungen zeitigen dürften. Es werden große Nachtmärsche unter neuen Gesichtspunkten stattfinden, die nicht ohne strategischen Hintergrund sein werden. Auch soll die Furcht vor Nachtmärschen bei der deutschen Armee gebannt werden, die sich in neuerer Zeit durch die ängstliche Rücksicht auf Schonung der Truppen verbreitet hat. Denn es ist im Auge zu behalten, daß Nachtmärsche ebenso wenig aus der strategischen Berechnung ausgeschlossen werden können, wie die Flankenmärsche, oder die Märsche außerhalb der gebahnten Straßen. Und viele Beispiele aus den Feldzügen Friedrichs und Napoleons beweisen ja, daß gut geordnete Nachtmärsche ohne Schaden für den Zustand der Truppen sehr wohl möglich sind, wofür die diesjährigen Herbstmanöver des 7. Armeekorps voraussichtlich einen eindrucksvollen Beweis erbringen werden.

*, **Lieferungen für Deutsch-Ostafrika.** Wie die Handelskammer in Wesel mitteilt, werden in Zukunft die Nachweisungen für die Ausschreibungen des Bedarfs des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika an Materialien und Inventarien nebst den Lieferungsbedingungen in dem amtlichen Anzeiger für Deutsch-Ostafrika veröffentlicht werden und zwar zum ersten Mal voraussichtlich im November oder Dezember dieses Jahres. Der amtliche Anzeiger für Deutsch-Ostafrika kann von der Hauptexpedition der Deutsch-Ostafrikanischen Rundschau zu Daressalaam oder durch Vermittlung des Deutschen Kolonialverlags G. Heinecke, Berlin W 30 Neue Winterfeldstraße Nr. 3a bezogen werden. Wir glauben die Aufmerksamkeit der für Lieferung nach den Tropen sich interessierenden Gewerbetreibenden hierauf lenken zu sollen.

]?[**Die neuen Zehnmarkscheine** erfreuen sich bekanntlich keiner großen Beliebtheit, weil das Papier zu dünn und zu weich ist und ein Verschmutzen nicht zu vermeiden ist. Jetzt werden in der Reichsdruckerei Versuche mit der Herstellung eines neuen Papieres gemacht, das zur Ausgabe neuer Zehnmarkscheine dienen soll.

]:[**Schonet die Felder!** Mit der beginnenden Roggenblüte kommen auch die so beliebten Kornblumen zum Vorschein, alt und jung nehmen davon gern ein Sträußchen mit nach Hause. Leider wird beim Pflücken der Blumen nicht immer die nötige Vorsicht beachtet und namentlich von Kindern wird so mancher Halm zertreten. Da das Betreten der Felder an und für sich eine Unsitte ist und auch bestraft wird, so mögen Eltern ihre Kinder davor warnen und ihnen klar machen, daß es ungezogen ist, anderer Mühe und Arbeit in leichtfertiger Weise zu vernichten.

[!] **Kleinbahn Bocholt-Aalten.** Nachdem der Kauf der für die Bahn erforderlichen Schienen und Schwellen bereits vor einigen Wochen erfolgt ist, hat die Geldersch-Westfaalsche Stoomtramwey Maatschappy inzwischen auch die Erdarbeiten, Bauten 2c. ausgeschrieben. Die Ausschreibung selbst ist aus dem Deutschen Submissionsanzeiger vom 12. d. Mts. zu ersehen (vergl. auch die diesbezl. Anzeige in der heutigen Nummer unseres Blattes), die nötigen Unterlagen sind von der Bauleitung, Herrn Oberingenieur Schulze, Mörs, erhältlich. Zur Erledigung ev. Rückfragen der Submittenten wird am 23. ds. Mts. im Hotel Steiner 11—1 Uhr vormittags eine Sprechstunde abgehalten werden.|

*, **Sittlichkeitsverbrechen?** Zu der von uns gebrachten Notiz betr. Sittlichkeitsverbrechen an einem kleinen Mädchen können wir nunmehr mitteilen, daß der Täter ermittelt ist. Es ist jedoch festgestellt, daß es sich nicht um ein Sittlichkeitsverbrechen, sondern nur um eine tätliche Beleidigung handelt.

+ **Wieder ein Fahrraddiebstahl.** Gestern nachmittag wurde einem hiesigen Kaufmann, als er auf einige Minuten in dem Kloster zum „Guten Hirten" verweilte, sein Fahrrad, welches er in den Vorhof gestellt hatte, gestohlen. Es war ein neues Adlerfahrrad mit roten Felgen. — Die sich häufenden Radfahrerdiebstähle lassen vermuten, daß es sich um eine wohlorganisierte Diebesbande handelt, die wahrscheinlich ihre Beute dann im naheliegenden Holland oder den umliegenden Städten bezw. Ortschaften absetzt.

Allerlei.

— **Wie der liebe Gott aussieht.** Der deutschen Ztg. schreibt ein Leser: Im Religionsunterricht bei den ganz Kleinen will der Lehrer dem Schülern die Unsichtbarkeit Gottes beibringen und fragt zu dem Zwecke: „Hat denn einer von Euch den lieben Gott schon einmal gesehen?" worauf der kleine Hans ruft: „Ja, ich." Lehrer: „So, wie sah er denn aus?" Häuschen: „Er hatte einen schwarzen Anzug an und einen Zylinder auf." Lehrer: „Ja, woher weißt du denn das, daß es der liebe Gott war?" Hänschen: „Als ich ihm mit meinem Vater auf den Markt begegnet bin, hat mein Vater zu ihm gesagt: Ei, du lieber Gott, wo kommst du denn her?"

— **Eine Ehrenpforte in den Kolonien.** Bischof Vogt berichtet aus einer Visitation der Missionsstation Mhonda bei Bagamoyo: „Jedes Dörfchen prangte in afrikanischem Festtagsschmuck, Straßen und Schulgebäude waren mit Blumen und Palmzweigen geziert. Aus eigenem Antrieb, ohne Anregung der Missionäre, wollten mir die einzelnen Lehrer und Katecheten diesen Empfang bereiten. Einer derselben, Johann mit Namen, hatte sogar einen Triumphbogen errichtet, als Spruchband, in Ermangelung eines besseren, mit rührender Einfalt das Sonntagskleid seiner Frau genommen und darauf mit seinen besten Schriftzügen die Worte geschrieben: „Gelobt sei Jesus Christus."

— **Ein Denkmal für — Adam.** Etwas spät ist man auf den Einfall gekommen, auch dem ersten Menschen ein Denkmal zu setzen. Die Initiative hierzu, so erzählt der „Newyork American", hat ein amerikanischer Bauunternehmer gefaßt, John P. Brady, der in einem Villenort Baltimores lebt. Lange hat er über den Plan gegrübelt, bis er endlich zu dem Schlusse kam, daß die einzig angemessene Denkmalsform für seinen Urahnen Adam ein großer Obelisk sein könne, der mit einer Sonnenuhr bekrönt werden soll. Die Inschrift aber lautet: Sic transit gloria mundi. Eine zweite Inschrift erzählt jedem Passanten, daß dies Denkmal seinem Urahnen gewidmet ist. „Ich sehe nicht ein", so begründete Brady seine Absicht, „warum man nicht auch Adam ein Denkmal setzen sollte. Die meisten Leute seufzen zwar, freuen sich aber doch, daß sie leben. Es ist sehr freundlich von Adam gewesen, sich dazu herzugeben, der erste Mensch zu sein. Wie harte Zeiten hat er geduldet, ehe endlich Eva kam." Aber den Gedanken, auch Eva ein Denkmal zu errichten, weist Brady mit aller Energie zurück. „Ich versichere Ihnen, solch ein Einfall wird mir nie kommen." John P. Brady hat dafür vielleicht seine Gründe, aber er verrät sie nicht.

Neueste Nachrichten.

* Bochum, 14. Juni. Die Aussperrung im Schreinergewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist beendet.

* Cleve, 14. Juni. Der Besuch des Kaisers in Cleve zur Feier des 300jährigen Jubiläums der Zugehörigkeit des Herzogtums Cleve zur Krone Kurbrandenburg-Preußen ist bestimmt auf den 9. August d. J. festgesetzt worden.

* Danzig, 14. Juni. Der Kaiser trifft erst am Dienstag in Neufahrwasser ein und schifft sich sofort ein. Die Ausfahrt erfolgt Mittwoch früh. Der Besuch bei den Leibhusaren fällt aus.

* Paris, 14. Juni. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Zahl der Opfer der Erdbebenkatastrophe 60 Tote und über 200 Verwundete. Es sind nicht weniger als 5 Dörfer zum größten Teil zerstört, und es wird angenommen, daß auch einige entlegene Gemeinden, die keinen telegraphischen Anschluß haben, stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Die großen Städte sind mit dem Schrecken davon gekommen. Eine Hilfsaktion wurde sofort organisiert. Ministerpräsident Clemenceau stiftete als erster 1000 Frcs. aus seiner Tasche.

Bekanntmachung

betr. technische Maß- und Gewichtsrevision.

Die technische Revision der Maße, Gewichte und Wagen findet bei sämtlichen Gewerbetreibenden in der Zeit vom 5. bis 15. Juli cr. statt.

Die Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen, zu prüfen, ob ihre Maße und Meßwerkzeuge, Gewichte und Wagen noch zulässig, ausreichend gut gestempelt und noch innerhalb der gesetzmäßigen Grenzen richtig sind. Sämtliche eichpflichtigen Gegenstände bedürfen nach zweijährigem Gebrauch einer eichamtlichen Nachprüfung. Zweifelhafte Maße und Gewichte pp. sind noch vor Beginn der Revision zur eichamtlichen Prüfung zu bringen.

Werden bei der Revision nicht oder nicht genügend gestempelte oder über die zulässigen Grenzen unrichtige Maße usw. vorgefunden, so werden dieselben eingezogen und außerdem der Besitzer auf Grund des § 369 Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch alle bei den Landwirten im öffentlichen Verkehr befindlichen Meßgeräte der Revision unterzogen werden.

Bocholt, den 29. Mai 1909.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Wesemann.



Xantippe

war eine böse Frau, sicherlich nur deshalb, weil sie noch nicht das vorzügliche **Seifenpulver „Schneekönig" kannte,** denn die leichte Anwendung desselben macht aus jedem Weib einen Engel. Ein Versuch überzeugt.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Wir bringen hiermit unsere
Kupferschmiede, Klempnerei
und unser
Installations-Geschäft
in empfehlende Erinnerung.

Zur Anfertigung sämtlicher in unserm Fache vorkommenden Arbeiten halten wir uns unter Garantie bestens empfohlen.

Hochachtend
van Oepen & Babel.

NB. Um Irrtümer zu vermeiden! **Unsere Werkstatt befindet sich nicht Kirchstrasse, sondern**
Nobelstrasse 12.

Für den Herz-Jesu-Monat (Juni)

empfehlen wir nachstehende bewährten
Gebet- und Erbauungsbücher:

Herz Jesu, meine Liebe. Gebetbuch zur Verehrung des allerheiligsten Herzens Jesu bei den vorzügl. Andachtsübungen des kath. Christen. Von **Dr. Heinr. Clemens,** Religionslehrer. 2. Aufl. 672 S. Geb. in Kaliko mit Rotschnitt **1,65 Mk.,** in ff. Leder mit Goldschnitt **2,75 Mk.** u. teurer.

Die Gnadensonne des zwanzigsten Jahrhunderts. Gebet- und Erbauungsbuch zur Verehrung des hlgst. Herzens Jesu nebst einem Anhang zur Verehrung des reinsten Herzens Mariä. Von **M. Hagen,** S. J. 2. vermehrte Aufl. 672 S. Geb. in Kaliko mit Rotschnitt **1,65 Mk.,** in ff. Leder mit Goldschnitt **2,85 Mk.**

Herz Jesu, Quelle der Gnaden. Andachtsbuch für römisch-kathol. Christen und eifrige Verehrer des göttlichen Herzens Jesu. Von **Jos. Aremer,** Priester. 3 Auflage. **Halbgroßer Druck.** 672 S. Geb. in Halbleder mit Rotschnitt **1,50 Mk.,** Halbleder mit Goldschnitt 2,10 Mk, in ff. Leder mit Goldschnitt **Mk. 3,—** und teurer.

Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen von Bocholt und Umgegend.

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.),
Verleger des hl. Apostol. Stuhles.

In der **J. & A. Temming**schen Buchhandlung in Bocholt ist vorrätig:

Goffine, P. Leonhard. **Christkatholische Handpostille,**
oder Unterrichts- und Erbauungsbuch, das ist: Kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens u. Sittenlehren.

Preis schön und solid gebunden 3.—, 3.50 und 4.— Mk.

Jeder katholischen Familie zur Anschaffung bestens empfohlen.



Praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in **Bocholt** bei: **J. & F. Biergans, Wwe. J. Valk,** Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch) und **J. & A. Temming,** — in **Rhede** bei **Jos. Gebbing.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 16. ds. Mts., verkaufe ich beim Wirt **Reidick:**

1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Spiegel, 4 Rohrstühle, 1 Regulator, 1 Schreibtisch, 1 Vertikow

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Deichmann,
Ger.-Vollz.

M. 3000 Hypothek

innerhalb der **ersten Hälfte** der Taxe von **pünktlichem** Zinszahler zu leihen gesucht.

Offerten unter **E. 22** besorgt die Expedition ds. Bl.

Für zwei kräftige
Mädchen
von 12—13 Jahren wird Beschäftigung nach der Schulzeit gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger
2. Bäckergeselle
auf sofort oder später gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Reisender,
29 Jahre alt, Christ, in Oldenburg, Ostfriesland, Hannover und Westfalen gut eingeführt, gegenwärtig für ein größeres Engros-Geschäft in Woll- und Baumwollwaren tätig, wünscht sich zu verändern. Gefl. Offerten unter **R. R.** an die Expedition ds. Blattes.

Wir suchen für bald einen selbständigen, soliden
Batteur-Arbeiter.
Spinnerei & Weberei Herding, A.-G.

Weber
gesucht.
R. ten Hompel.

Zwei Stück noch gut erhaltene
Gasheizöfen,
für Säle oder größere Räumlichkeiten sehr geeignet, sind **billigst abzugeben.** Selbige sind zu besichtigen in der Kupferschmiede, Klempnerei und Installationswerkstatt der Firma
van Oepen & Babel,
nur Nobelstraße Nr. 12,
(nicht Kirchstraße.)

Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIIIb. Ruhrgau.
Turnverein Bocholt E. V.
Heute abend nach dem Turnen
Gemütliche Sitzung
im kleinen Saale des Vereinslokales
Der Vorstand.

Institut für Zahnersatz,
Bocholt, Königstr. 24.
Narewski, Zahnarzt,
Telephon 362.

Zu verkaufen:
2 Damen-Turn-Kostüme und ein fast neuer Tennis-Schläger,
alles gut erhalten.
Nobelstraße 22.



Von einem dicken, 2 Monate alten Fohlen (wegen Beinbruch geschlachtet) ist **Fleisch** zu haben.
C. Lorch, Nobelstraße 277.

Ein schwarzes
Handtäschchen
am Sonntag auf der Kronenburg verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Nordwall 7.



Todes-Anzeige.

Heute nacht 12½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr

Joseph Dorweiler

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Joseph Dorweiler Amalie geb. **von der Bank,**
Johanna Dorweiler,
Maria Reygers geb. **Dorweiler,**
Mathilde Reygers geb. **Dorweiler,**
Joseph Dorweiler,
Helene Oertgen geb. **Dorweiler,**
Adolf Reygers,
Elisabeth Dorweiler geb. **Schulte-Stemmerk,**
Dr. med. Oertgen
und vier Enkel.

Cöln, Davos-Platz, Bocholt, Remscheid, den 14. Juni 1909.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, dem 17. Juni, morgens 9½ Uhr, in der Apostelkirche. Die Beerdigung am selben Tage, nachmittags ½5 Uhr, vom Sterbehause, Neumarkt 22.



Bei der vorgestrigen Zuverlässigkeitsfernfahrt (106,3 Kilometer) siegte Herr **Friedrich Pitz** in überlegener Manier auf

„Allright".

Er errang auf diesem schnellen und stabilen Rad die

Meisterschaft von Bocholt.

Das grösste deutsche Bahnrennen, das Berliner Sechstage-Rennen, sowie das **grösste deutsche Strassenrennen** Strecke Berlin-Köln (643 Kilometer) wurden ebenfalls **auf „Allright" gewonnen.**

Bei der Fahrt um die Meisterschaft von Bocholt konnte auch der

2. und 4. Platz

auf **„Mars"** und **„Adler"** von den Herren Sprick bezw. Hulvershorn belegt werden.

Nur diese, meine Marken, behaupten die Spitze!

Bernh. Schulz,

Fahrrad-Handlung, Bocholt, Nordwall.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Dienstag, den 15. Juni,
abends 8 Uhr:

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Regimentsmusik des Infanterie-Regiments Vogel v. Falckenstein (7. westfälisches Nr 56) unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Herrn R. Lehmann.

Eintritt:

Mitglieder und deren Angehörige frei. Eingeführte Fremde 50 Pf. Aufnahmefähige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Der Vorstand.

Diese Woche
Prima Matjeshäringe Stück 6 Pf.,
„ Plockwurst Pfd. 1,12 M.,
„ Salzgurken 5 Stück 10 Pf.,
„ Preißelbeeren Pfd. 25 Pf.
Von Donnerstag ab
Geräucherte Schellfische Pfd. 23 Pf.

F. Barth,
Osterstr. 49.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

billig abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöner Teint

ein zartes, rein. **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul.**
à Stück 50 Pfg. bei:
Geschw. Höpfner, Drogerie,
in **Rhede** bei Apotheker **Starting.**

Ein gut erhaltenes

Schaufenster, eine Kellertreppe und eine Bodentreppe

billig zu verkaufen.
Franz Schröer, Waisenhausstr.

Mehrere 1000 alte Dachziegel, Türen, Fenster, eich. Bauholz, Sparren und Gebundsbalken

vom Abbruch der Wohnungen Schanze Nr. 148 hat billig abzugeben
Sütfels & Cie.,
Nordallee Nr. 34.



einen lieblich zarten u. reinen Teint, wundervoll weiche Hände, rosige Wangen und jugendliche Frische bis ins höchste Alter verleiht
Zuckooh-Seife,
à Stück 50 Pfennig und M. 1.50, im Verein mit
Zuckooh-Crême (nicht fettend), der Perle aller Schönheitscrêmes, Preis M. 2.—, Probetube 75 Pf. Anerkannt das Beste für reinen, zarten Teint und von unvergleichlich wohlthuender Wirkung für die Haut. Ueberall erhältlich.
In **Bocholt echt bei Peter Rolf,** Nordstr. 14.

Lästige Haare

im **Gesicht,** an **Armen** und **Händen** beseitigt **im Nu schmerzl. „Odin".**
Dose Mk. 1,50.
Gebr. Steiner, Drogerie.

Ausgekämmte

Frauenhaare

werden zu hohen Preisen angekauft.
Langenbergstraße 46.

Eine milchgebende

Ziege

zu verkaufen.
Mussumer Kirchweg 230/1k.

Ein gold. Armband

verloren auf dem Wege vom Markt zum Bahnhof.
Abzugeben in der Expedition d. Bl.



Nachruf.

Nach kurzer Krankheit verschied am Samstag unser Mitglied,

der Bahnsteigschaffner

Matthias Bohnes.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.
Bocholt, den 14. Juni 1909.

Eisenbahn-Beamten- und Hülfsbeamten-Verein.

Die Beerdigung findet statt am 16. d. M., vormittags 8 Uhr, von der Josephskirche aus.

Ein Mädchen

von 14 bis 16 Jahren für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein properes

Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Von wem, zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

Tüchtige Mule-Haspelerinnen

suchen
Gebr. Driessen.

WEBER

gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Weber

gesucht von
Aldenkortt & Co.,
Ostwall.

Fleißige

WEBER

gesucht.
Gebr. Ahlers.

Ein tüchtiger

Rauher

gesucht.
Anmeldungen **Vereinsstr. 3.**

Ein

Platzarbeiter

gesucht. **Ant. Mayland.**

Ein zuverlässiger, unverheirateter

Fahrknecht

auf sofort gesucht.
Joh. Fischer.
Mussumer Kirchweg 229 a.

Gütige Maienkönigin, sende uns Helfer!



Immer noch fleht unsere bedrängte katholische Mission **Nagpur.** Hunger und Elend suchten Millionen von Eingeborenen heim; die Zahl unserer armen Schützlinge ist beträchtlich vermehrt, Erwachsene und Kinder suchen Beistand — in viele Herzen wir gr Lib und Seel retten — **wären wir nicht heute so arm!** Heißt, liebe Wohltäter! Vielleicht schenkt jemand dem Himmel eine Seele **durch Uebernahme der Patenstelle bei einer braunen Waise.** Möge die allgütige himmlische Mutter doch mit uns bitten! **Wer 1 Mark** oder mehr spendet, erhält Bestätigung auf Ansichtskarte von Paderborn und später auf zweiter aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Expedition dieser Zeitung oder an die Adresse: **Fr. Paulus,** Missions-Prokurator, **Paderborn.**

Der vorstehende Bittruf wird von uns innigst befürwortet und den gütigen Helfern Gottes Segen gewünscht.

† Msg. Dr. Franciscus Stephanus Coppel, Bischof von Nagpur.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der hiesigen Lehranstalt
1. ein **Obstverwertungskursus** für **Frauen** in der Zeit vom 2.—7. Aug.,
2. „ „ „ **Männer** in der Zeit vom 9.—19. Aug.

abgehalten werden. Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, so daß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuüben. Der Unterricht umfaßt: Obstweinbereitung und Behandlung desselben im Keller, sowie Behandlung kranker Weine; Bereitung von Essig, Branntwein, Beerenwein, Schaumwein und alkoholfreier Getränke; Untersuchung von Reinhefen, Rahmhefen, Schimmelpilzen, ferner des Mostes auf Zucker und Säure, Bereitung von Mus, Gelee, Marmelade und Pasten, Herstellung und Aufbewahrung von Konserven und Obstsäften, Dörren des Kern- und Steinobstes und des Gemüses, Obsternte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung des frischen Obstes, Gurken, Kraut- und Bohnensäurung 2c.

Das Honorar beträgt 6 M., für Nichtpreußen 9 M. Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Geisenheim, den 21. Mai 1909.

Königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.
Die Direktion.

De Geldersch-Westfaalsche Stoomtram-Maatschappij

zal publiek aanbesteden te LICHTENVOORDE op **Maandag, 28. Juni, n.m. 12,30,** in het Vereenigingsgebouw aldaar,

a. Het maken van de aarden baan en de kunstwerken benevens het leggen van sporen en wissels en verdere bijkomende werkzaamheden voor den Stoomtramweg Lichtenvoorde-Aalten-Bocholt voor het gedeelte van Lichtenvoorde tot de duitsche grens volgens Bestek Nr. 7. Bestek en teekeningen zijn verkrijgbar ten kantore van de Heeren J. van Hasselt & de Koning te Nijmegen ad f. 5,00 per Stel, door wie ook nadere inlichtingen worden verstrekt elken Dinsdag en Vrijdag voor de aanbesteding.

b. Het maken van de aarden baan en de kunstwerken benevens het leggen van sporen en wissels en verdere bijkomende werkzaamheden van boven genoemde Stoomtramweg voor het gedeelte op duitsch grondgebied van af de Nederlandsche grens tot Bocholt. — Bestek en teekeningen voor dit gedeelte zijn verkrijgbaar ten kantoor der Maatschappij te Lichtenvoorde van af 16 Juni e. k., terwijl volledige teekeningen van af genoemde datum ter visie zullen liggen ten kantore der Maatschappij te Lichtenvoorde. Nadere inlichtingen voor dit baanvak worden verstrekt door den Ober-Ingenieur den Heer Fr. Schulze te Mörs en te Bocholt in Hotel Steiner op 23. Juni van af 11 uur v.m. tot 1 uur n.m.

Inschrijvingen kunnen geschieden voor
Perceel I Hollandsch gedeelte,
„ II Duitsch „
en voor massa van beide perceelen.

Het Bestuur.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Reyenhaus und Alois Valk

in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk 1.— und Mk. 2.—.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.